

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich. Einzelhefte Einzelnummer 10 Pf. Alle Verordnungen, Beschlüsse, unsere Kundgebungen u. Beschlüsse der Reichsregierung sind in jeder Heftzahl zu finden. Die Redaktion ist an der Adresse: **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend**, Wilsdruff, Postfach 10, Tel. 101.



Abbestellungsstelle laut anliegender Verträge Nr. 8. — Liefer-Gebühr: 20 Rpts. — Korrespondenzbriefe werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Kennzeichen: **Wilsdruff**. Fernsprecher: **Ami Wilsdruff 206**. — Der Redakteur ist für die Richtigkeit der Angaben über den Inhalt der Zeitungen übernahmlich. — Bei Rücksendung des Zeitungsbeleges erfolgt jeder Anspruch auf Rückzahlung.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff.

Nr. 249 — 97. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 24. Oktober 1938

## 20000 DAF.-Aktivisten in Leipzig

Der große Gauappell — Dr. Ley über die fachliche Ausrichtung der Werk-scharen und Werkfrauengruppen

Leipzig, die Stadt im Gau Sachsen, die schon so viele bedeutende Kundgebungen der Partei und ihrer Gliederungen gesehen hat, war am Sonntag Schaulag des Gauappells der Deutschen Arbeitsfront für den Gau Sachsen. In der großen Fellerhalle der DAF waren neben je 750 Betriebsführern und -obmännern 2000 DAF-Walter, 500 Mitarbeiter der DAF-Dienststellen und 12 000 Werkfarmänner und Werkfrauen versammelt, insgesamt also 20 000 Menschen. Zahlreiche Vertreter von Partei, ihren Gliederungen, Wehrmacht und Arbeitsdienst wohnten der Veranstaltung bei, deren ganze Bedeutung sich daraus ergibt, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley selbst die grundsätzliche weltanschauliche Ausrichtung der Werkfarmen übernommen hatte und daß Gauleiter Martin Kutschmann zum erstenmal nach seiner schweren Erkrankung wieder unter den schaffenden Männern und Frauen des Sächsengaus weilte.

Nach der Eröffnung und nach dem Grußwort des Leipziger Kreisleiters Wettenberg sprach zunächst Amtsleiter Prof. Dr. Arnold über „Werkfarmen und Berufsberatung“. In Vertretung der Reichsfrauenführerin behandelte Frau. J. Imme die Aufgaben der Frau im Betrieb, während Gauobmann Peitsch die Arbeit der Werkfarmen und Werkfrauengruppen würdigte. Nach der Mittagspause wurde die Aufgabe der Werkfarmen im Dienste der betrieblichen Gesundheitsführung durch den Amtsleiter und Stellvertreter Reichsärztleiter Dr. Bartels umrissen.

### Die Werkfarmarbeit im Sächsengau

Der Gauobmann der DAF, Helmuth Peitsch, wies in seiner Eröffnungssprache darauf hin, daß diese Kundgebung auf historischem Boden, dem Volkshaus von 1813, stattfand. Damals wie heute habe es sich um die gerechte Sache der Arbeiter gehandelt, die die Bewegung zum höchsten Einfluß bereit sei. Leipzig sei aber auch für die Bewegung in vieler Hinsicht historischer Boden, und in der Kampfszeit habe diese Stadt dem Sächsengau, der ganzen Partei und dem Führer alle Ehre gemacht. Dann wies der Redner auf die Aufgabe dieses Appells hin, der der Ausrichtung der Werkfarmen und der Werkfrauengruppen diene. Sie händen, 25 000 Werkfarmänner und 5000 Werkfarmen, neben dem Heer der Walter, Worte und Vertrauensfrauen in treuer Verpflichtung auf dem Reich der Deutschen Arbeitsfront vom Führer zugewiesenen Aufgabenfeld. Das Ziel sei es, bis zum Ende des kommenden Jahres zu erreichen, daß die Werkfarmen und Werkfrauengruppen im Sächsengau auf eine Zahl von 60 000 Aktivisten anwachsen. Zum Schluß begrüßte der Gauobmann den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und den Gauleiter und Reichsärztleiter Kutschmann, dem er im Namen aller an der Kundgebung Beteiligten durch Worte herzlichen Dankes seine Freude zu dessen Wiedererlangung aussprach. Mit einem Treuegelöbnis zum Führer schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache.

### Wir brauchen alle Arbeitskräfte!

Dann nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, von nicht endenwollenem Jubel begrüßt, das Wort zu seiner bedeutungsvollen Rede. Er wurde bei seinen Ausführungen immer wieder an den besonders markanten Stellen von starken Zustimmungskundgebungen unterbrochen, die das beste Zeichen dafür waren, wie sehr Dr. Ley den Schaffenden ans dem Herzen sprach.

„Werkfarmen und Werkfrauengruppen — Stoßtrupp der nationalsozialistischen Bewegung in den Betrieben“, unter dieses Thema hatte der Reichsorganisationsleiter seine Rede gestellt. Darüber hinaus gestaltete sich die Rede zu einem richtungweisenden, großangelegten Aufruf auf die Gestaltung des deutschen Schicksals. Einleitend zeigte Dr. Ley die Lage unseres Volkes in diesen Tagen und erklärte, daß wir nun festhalten müßten, was wir errungen hätten. Wir dürften nicht ausrufen, sondern jetzt gebe die richtige Arbeit erst an. Alles was vorher gewesen sei, sei nur ein Vorpiel gewesen. Geschafft werde es durch gesteigerte Leistung, durch Schaffung von mehr Werten. Hier beginne das große Problem, der Mangel an Menschen. Der Nationalsozialismus habe in den fünf Jahren seit der Machtübernahme gezeigt, daß er auf völlig neuen, revolutionären Wegen mehr Leistung heraushole als je zuvor.

Der Reichsorganisationsleiter entwickelte sodann die Grundsätze, die für die Behebung des Menschenmangels maßgebend sein müßten. Wichtigste Voraussetzung in Verbindung mit einer Herabsetzung der Berufslehre auf ein Mindestmaß nannte Dr. Ley als eine dieser Maßnahmen. Ferner die Schaffung von Lehrwerkstätten und eine großzügige Begabtenförderung, für die schon in den nächsten Wochen die Vorbereitung beendet sein werde. Von den Wissenschaften müßte die Technik ganz besonders gepflegt werden. Weiterhin sei durch großzügige Umschulung eine bessere Ausnutzung der Menschen möglich. Auch die Durchlämung

vieler Behörden und aller Berufe würde Kräfte freimachen, die in anderen Stellen nötig seien. Der Leistungskampf habe in diesem Jahre als Hauptaufgabe, die kleineren Betriebe auszuzeichnen, die mit geringsten Arbeitskräften beste Leistungen erzielten. Auch dadurch würden Hunderttausende freigesetzt werden. Ferner sollen nach dem Grundgeden der Volkswirtschaft Heimindustrien in solche Gegenden gebracht werden, wo die Leute im Winter wenig zu tun haben.

Zum Schluß seiner bedeutsamen Ausführungen erörterte Dr. Ley die Maßnahmen, die für die Erhaltung des Menschen und seiner Arbeitskraft getroffen werden müssen. Alle die genannten Maßnahmen müßten durch Schaffung von Arbeitsmethoden, die dem deutschen Menschen entsprächen, ihre Durchschlagkraft erhalten. Als der Reichsorganisationsleiter seine Ausführungen beendet hatte, dankte ihm noch einmal freudiger Beifall der 20 000 in der weiten, festlich geschmückten Halle für seine Worte. So fand dieser Tag und diese Kundgebung, die für den Sächsengau und alle seine schaffenden Menschen eine so große Bedeutung besaßen, einen erhebenden Ausklang, der sich auch in dem Aufruf des

## Wehrmacht dankt der NSB.

Schreiben des Generalobersten von Brauchitsch an Hauptamtsleiter Hilgenfeldt

Dem Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, ging vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, ein Schreiben zu, in dem es u. a. heißt:

„Mit dem 20. Oktober 1938 endete die mir vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht übertragenen Verantwortung für die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete. Die NSB hat die sudetendeutschen Flüchtlinge in ihre treue Obhut genommen, sie versorgt und sie dann wieder in ihre Heimat zurückgeleitet. Sie hat ferner durch ihre hinter den vordersten Truppen einrückenden Kolonnen mit Verpflegung und Bekleidung die Not der Bevölkerung rasch und tatkräftig lindern helfen. Die NSB hat sich damit in ihrer Gesamtheit als tatkräftiger Ränder nationalsozialistischer Opferbereitschaft erneut bewährt und die mir vom Führer übertragene Aufgabe der Betreuung der Bevölkerung weiter erleichtert.“

Möge diese legendenreiche Tätigkeit der NSB, auch dem letzten Volksgenossen ein Ansporn sein, sie stets nach Kräften zu unterstützen. Ihnen, Ihren Mitarbeitern und allen Ihren Helfern gilt mein herzlicher Dank.“

### Neue Polizeiorganisation im Sudetenland

Mit der Übernahme der Zivilverwaltung im Sudetenland durch den Reichskommissar Gruppenführer Konrad Henlein ist die Sorge für Ordnung und Sicherheit im Sudetenland in die Hände der Polizei übergegangen. Bei der Dienststelle des Reichskommissars für die sudetendeutschen Gebiete sind zur Wahrnehmung der polizeilichen Aufgaben je ein Befehlshaber der Ordnungspolizei und ein Befehlshaber der Sicherheitspolizei bestimmt worden.

Zum Befehlshaber der Ordnungspolizei wurde vom Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei der Generalmajor der Ordnungspolizei Pfeffer-Wildenbruch, zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei der Gruppenführer Oberregierungsrat Jost ernannt. Dem Befehlshaber der Ordnungspolizei unterstehen in den drei fünfjährigen Regierungsbezirken Troppau, Aussen und Karlsbad die zuständigen Abschnittskommandeure der Ordnungspolizei. Dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei unterstehen die Behörden der Sicherheitspolizei, d. h. die Staatspolizeistellen und die Außenstellen der Reichstriminalpolizei in den sudetendeutschen Gebieten.

### Aufbau des Reichsnährlandes

Durch eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers des Innern über die Einführung des Reichsnährlandsgesetzes in den sudetendeutschen Gebieten sind das Reichsnährlandsgesetz sowie die dazugehörigen vier Reichsnährland-Aufbauverordnungen nebst ihren späteren Ergänzungen in den sudetendeutschen Gebieten eingeführt worden. Damit hat der Aufbau des Reichsnährlandes auch für die sudetendeutschen Gebiete seine rechtliche Grundlage erhalten.

Gauobmanns ausdrückt, den er im Anschluß an die Leipziger Kundgebungen an alle schaffenden Männer und Frauen Sachsen erlassen hat.

### An die Schaffenden des Sächsengaus!

Ein Aufruf des Gauobmanns Peitsch, WbM. Der Gauobmann Sachsen der Deutschen Arbeitsfront, Peitsch, WbM., hat folgenden Aufruf an die Schaffenden des Sächsengaus erlassen:

Leipzig stand wiederum im Zeichen einer gewaltigen Kundgebung des Sächsengaus in der Deutschen Arbeitsfront. Der Gauleiter P. Kutschmann erwies durch seine Teilnahme an der Spitze führender Parteigenossen seine starke Verbundenheit mit allen in der DAF, zumangeschlossenen Schaffenden, 20 000 Männer und Frauen, Politische Leiter, Walter, Parteibetriebsführer, Betriebsobmänner, Werkfarmänner und Werkfarmen füllten die imposante Halle der Deutschen Arbeitsfront auf dem Volkshaus. Zu einem gewaltigen Erlebnis wurde für alle die Schlußansprache des Reichsorganisationsleiters P. Dr. Ley. Mit der Teilnahme des Reichsorganisationsleiters und seiner einem Kanal gleichenden richtungweisenden Rede hat diese Veranstaltung eine Bedeutung erhalten, die weit über die Grenzen unseres Sächsengaus hinausgeht. Die Anregung, die uns damit zuteil geworden ist, verpflichtet. Ich weiß, dieser Verpflichtung werden wir gemeinsam nachkommen. Ich danke allen, die nach Leipzig gekommen sind, und erwarte, daß die 20 000 in den kommenden Monaten bis zum nächstjährigen großen Treffen mit doppelter Energie alle Schaffenden im Sächsengau mobilisieren.

### Übernahme der Justizverwaltung

Nachdem vom Führer und Reichsjustizminister die vollziehende Gewalt in den sudetendeutschen Gebieten auf die Zivilverwaltung übertragen worden ist, hat der Reichsjustizminister die Verwaltung der Justizbehörden übernommen. Auf Grund der Verordnungen über die Ausübung der Rechtspflege in den sudetendeutschen Gebieten hat Minister Dr. Gürtner den Rechtsanwalt Dr. David aus Leitmeritz zum vorläufigen Leiter des in Reichenberg errichteten oberlandesgerichtlichen Senats berufen und ihm zugleich die alsbaldige Leitung der Justizverwaltung in den sudetendeutschen Gebieten übertragen. Zugleich hat Reichsjustizminister Dr. Gürtner den Rechtsanwalt Dr. David zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Konrad Henlein, als Beauftragten der Justizverwaltung zugewiesen.

Für die sachliche Leitung der Dienstgeschäfte bei den Staatsanwaltschaften und den Strafprozessbehörden in den sudetendeutschen Gebieten ist vorläufig der Oberstaatsanwalt Gabriel aus Hamm bestellt worden.

Ferner hat Reichsjustizminister Dr. Gürtner mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß alle Richter und Staatsanwälte auf ihrer Amtstracht das Hoheitszeichen des Reiches zu tragen haben.

### Benesch auf dem Wege nach USA.

Er will eine Professur übernehmen

In England hat es Ansehen hervorgerufen, daß der frühere tschecho-slowakische Staatspräsident Dr. Benesch in London eingetroffen ist. Man hatte auch in England angenommen, daß Benesch zur Erholung in der Schweiz weile. Tatsächlich lebte aber Benesch bis jetzt in der Tschecho-Slowakei, die er in aller Heimlichkeit verlassen hat. Wie verlautet, wird Dr. Benesch nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika weiterreisen, wo er eine Professur übernehmen will.

### Neue Vorschläge Prags an Budapest

Prüfung durch die ungarische Regierung

Die Prager Regierung hat neue Vorschläge in der Frage der ungarischen Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei der ungarischen Regierung überreicht. Die tschechischen Vorschläge sind durch einen Militärattaché dem ungarischen Gesandten in Prag zugestellt worden, der sie sofort an Ministerpräsident Imredy übermittelte. In Budapest prüfte dieser zusammen mit Außenminister Kanya die tschechischen Vorschläge. Nach einer Diskussion im Kabinettsrat wird man sich in Budapest zu Gegenvorschlägen bereithalten, die in Kürze der Prager Regierung zugehen sollen.

### Budapest ist nicht zufrieden

Wie das ungarische Telegraphenbüro ausführt, stellen die neuen tschecho-slowakischen Vorschläge zu den früheren insofern einen Fortschritt dar, als sie sich in mehreren Punkten den ethnographischen Grenzen an nähern. Allerdings blieben von diesem Prinzip bedeutende Städte mit ungarischer Bevölkerung ausgenommen. Die ungarischen Beauftragten, die feststellen, daß die tschechischen